

*Jegliche Weiterverwendung des Textes, egal auf welche Weise und egal zu welchem Zweck, ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Urhebers strikt untersagt.*

## **Puggel, der weiße Drache**

© by Sara Roller

Puggel, der weiße Drache, hatte sich auf einem seiner Ausflüge aus dem fernen China hierher verirrt. Er war schneeweiß, riesengroß, hatte eine wallende Mähne in allen Farben des Regenbogens und konnte fliegen. Was es ihm nicht einfacher machte. Denn er fiel hierzulande auf als großer, weißer Drache. Auf den Straßen gab es Katzen und Hunde, Vögel und allerlei kleines Getier. Drachen jedoch schien es hier weit und breit nicht zu geben.

Puggel traute sich nur abends heraus. Wenn die Straßen leer waren und die meisten Menschen in ihren Häusern blieben. Dann flog er umher und steckte ab und zu den Kopf durch ein offenes Fenster in ein Kinderzimmer. Dabei füllte sein Kopf den Fensterrahmen ganz aus, so groß war er. Kindern machte er mit seinen liebevollen, dunklen Augen mit den langen schwarzen Wimpern keine Angst. Sie mochten die warme Luft, die aus seinen dicken Nasenlöchern strömte. Sie mochten auch sein wunderbar weiches Fell. Sie mochten Puggel, weil er sie freundlich anblinzelte und, ohne etwas zu sagen, mit der Nase vorsichtig anstubbte. Durch diese Berührung verlieh er den Kindern vorübergehend einen Anteil an seiner magischen Kraft und sie konnten ebenfalls fliegen, solange sie mit ihm zusammen blieben.

Manche liebten es, neben ihm in seinem Windschatten zu fliegen und sich die Straßen ihrer Stadt einmal von ganz oben anzusehen. Sie genossen die klare Luft hoch oben und die Gesellschaft des freundlichen Drachens. Andere ritten lieber während eines wilden Flugs auf Puggels Rücken. So kam es vor, dass er bis zum Ende eines Straßenzugs, in dem er bei den Kindern bereits bekannt war, in jeder Mähnenfarbe ein anderes Kind sitzen hatte, weil er so viele abgeholt hatte, bis er in die Höhe hinaufstieg. Die Kinder liebten die Ausflüge mit Puggel zu Zeiten, zu denen sie eigentlich in ihren Betten liegen und schlafen sollten. Nach den Gutenachtgeschichten, wenn ihre Eltern sich bereits zurückgezogen hatten, entführte Puggel sie heimlich für einen Rundflug in hohen Sphären. Mit einem freien Kopf und einem wohligen Gefühl im Bauch nach so viel Spaß mit den anderen Kindern und dem weißen Drachen schlief es sich gleich doppelt so gut. Vor allem, weil sie alle das gleiche süße Geheimnis vor ihren Eltern hüteten, die von Puggel und den heimlichen Rundflügen über der Stadt nichts ahnten.

Puggel liebte alle Kinder und wollte sie stets alle mitnehmen auf seine Rundflüge in der Abenddämmerung. Besonders gern aber hatte er die kleine Leonie. Sie war die Einzige, die sein Versteck vor den Menschen für tagsüber kannte und ihn dort im Wald manchmal besuchte. Sie war auch das einzige Mädchen, mit dem er alleine weiterflog, wenn er alle anderen Kinder bereits sicher wieder an ihren Fensterbänken abgesetzt hatte. Die Kleine brauchte besonders viel Zuwendung und Aufmerksamkeit. Sie brachte Puggel, der als einziger Drache hierzulande zuweilen sehr einsam werden konnte, aber auch sehr viel Liebe und Zuneigung entgegen. Die beiden verband ein ganz besonders tiefes Gefühl, während sie gemeinsam durch den glutroten Abendhimmel sausten, Leonie sich immer fester an Puggels Mähne klammerte. Der Drache wusste genau, wie schnell er fliegen konnte, um sie nicht zu verlieren. Aber ein bisschen rasant musste es schon sein!

Eines Tages, als Leonie von der Schule kam, war Puggel nicht wie verabredet auf der Lichtung gleich hinter dem Waldrand. Hier trafen sie sich oft, weil Puggel hier im Schutz der riesigen Bäume auch tagsüber auf sie warten konnte. Er wollte nicht, dass Leonie ganz alleine weiter in den Wald hinein. Er fand das zu gefährlich. Dabei konnte sich Leonie gut im Wald aus.

Aber diesmal war er nicht da. Leonie wusste nicht, was sie tun sollte. Eine ganze Weile saß sie auf einem großen Baumstumpf und wartete. Obwohl es nicht Puggels Art war, sich zu verspäten.

Gewöhnlich wartete er schon ganz gespannt auf ihre Ankunft und die Geschichten, die sie aus der Schule und der Welt der Menschen zu erzählen hatte. Er mochte das Leben hier draußen alleine im Wald nicht. Leonie tat er oft leid. Sie konnte nicht jeden Tag zu ihm gehen, aber sie tat es, so oft sie konnte. Und abends flog sie stundenlang mit Puggel durch den Abendhimmel. Dann war sie glücklich. Und sie hatte das Gefühl, dass auch der weiße Drache nur dann so richtig glücklich war.

Als Puggel nach einer Weile noch immer nicht aufgetaucht war, machte sich Leonie auf den Weg zu seinem Versteck, was sie eigentlich nicht sollte, weil es tief im Wald lag. Ihre Sorgen ließen sie mutig werden. Tapfer stapfte sie allein voran, mit den Gedanken bei ihrem großen, gutmütigen Freund. Als sie ihn fand, erschrak sie ganz fürchterlich. Er lag vor seiner Höhle, völlig reglos, ein Haufen weißes Fell. Die bunte Mähne hing schlaff an seinem Körper herunter. So hatte sie ihn noch nie gesehen! Leonie lief um ihn herum und suchte sein Gesicht. „Puggel, Puggel, was ist mit dir? Was hast du nur?“ rief sie aufgeregt. Sie stand vor seinen riesigen Augen, die sich einen Spaltbreit öffneten, so dass sie direkt hinein sah.

„Bist du krank?“ Aus seiner Nase entwich eine dünne Wolke warmer Atem. „Du bist krank, nicht wahr?“ Sie zwang sich, ruhiger zu werden, strich ihm mit beiden Händen über das matte Fell direkt über der Nase. „Mein Freund, was kann ich nur für dich tun? Ich kenne mich mit kranken Drachen nicht aus. Und ich kann auch niemanden zu

Hilfe holen. Gestern ging es dir doch noch gut. Ich weiß wirklich nicht, was dir fehlen könnte...“ Leonie fühlte sich hilflos. Sie drückte sich eng an Puggels Körper und sank neben ihm zu Boden. Sie musste erst einmal in Ruhe nachdenken. Puggel konnte doch gar nicht krank sein! Er war ein magischer Drache, der fliegen konnte. Er konnte nicht krank werden, jedenfalls nicht körperlich, nicht so wie sie selbst. Er konnte auch nichts Falsches gegessen haben, denn Puggel konnte nicht nur fliegen, er hatte noch weitere magische Kräfte und konnte sich sicherlich selbst heilen.

Ihr ging ihr Gespräch vom Vortag nicht aus dem Kopf, das sie mit dem Drachen geführt hatte. Darüber wie einsam er hier draußen alleine im Wald war, wie sehr er die anderen Drachen aus seinem Land vermisste und sich jeden Abend auf seine Rundflüge mit den Kindern freute. Konnte es wohl sein, dass Puggel Heimweh hatte? Dass er so einsam war, dass er krank geworden war? Dass er so allein war, dass nicht einmal Leonies Besuche und auch seine magischen Kräfte ihm nicht helfen konnten, sich zu kurieren?

Leonie stand entschlossen auf. „Puggel, da gibt es nur eins. Wir müssen dich zurück nach China bringen, wo du hingehörst. Dort bist du kein Sonderling und musst dich nicht mehr verstecken. In China kannst du mit all den anderen Drachen leben. Da wird es dir besser gehen, versprochen.“ Puggel gräuselte erschöpft die Stirn und wackelte leicht mit den riesigen Ohren. Immerhin schien er aufgenommen zu haben, was sie gesagt hatte. Während langsam wieder Leben in das magische Geschöpf kam, wurde Leonie klar, was ihr Plan für sie bedeutete. Wenn sie Puggel zurück nach China brachte, musste sie von ihm Abschied nehmen und konnte nicht mehr jeden Abend mit ihm umher fliegen. Auch die anderen Kinder würden ihn bestimmt schrecklich vermissen.

Puggel schien zu spüren, was in ihr vorging. Er schmiegte sich an sie, während er seinen Körper aufrichtete. Bestimmt würde er sie besuchen. Aber nicht jeden Abend, dafür war China zu weit weg. Und so schusselig wie Puggel war, würde er sich auf einem seiner Flüge

wieder verirren. Leonie wurde traurig. Doch sie wusste, dass sie ihrem Freund helfen musste.

Am nächsten Tag ging es Puggel schon deutlich besser. Zwar leuchtete seine regenbogenfarbene Mähne noch nicht wieder im gewohnten Farbglanz, doch er stand schon wieder auf allen Vieren und konnte Leonies Ausführungen zu seiner Reise auch vollständig folgen. Sie hatte ihren Schulatlas mitgebracht und wiederholte immer wieder mit einer Engelsgeduld die Route, die Puggel zu fliegen hatte, damit er auch wirklich zu Hause ankam. Denn mit einem verirrtten Flug hatte das ganze Abenteuer ja erst angefangen! Gerne hätte Leonie ihn auf diesem Flug begleitet, doch wie hätte sie aus China zurück nach Hause kommen sollen? Und wie hätte sie ihren Eltern erklären sollen, dass sie eben einmal nach China fliegen würde?

Nein, sie musste sich jetzt von Puggel verabschieden. Er würde die Gunst der Dämmerung nutzen, um seinen Flug anzutreten.

Als sie sich an ihn drückte, um Lebewohl zu sagen, überrollte sie eine dicke Drachenträne zum Abschied. Puggel war genauso traurig wie sie, dass er dieses liebevolle Mädchen so bald nicht wiedersehen würde.

Aber er musste zurück nach Hause, um glücklich leben zu können. Er machte sich um Leonie keine Sorgen, denn er wusste, dass dieses tatkräftige kleine Mädchen, das ihm das Leben gerettet hatte, ihren Weg finden würde. Mit seiner dicken Drachenträne, die er weinte, machte er ihr noch ein Abschiedsgeschenk, denn auch als Puggel fort ging, blieb ein Teil seiner magischen Kraft bei Leonie. Sie konnte fortan auch ohne ihn über der Stadt ihre Rundflüge machen, wenn sonst niemand mehr auf den Straßen unterwegs war. Das war zwar nicht das Gleiche wie zusammen mit ihrem Freund dem Drachen... aber immerhin konnte sie nun fliegen!



*November 2009*